

Es wäre schön, wenn mehr Leser einen finanziellen Beitrag auf unten angegebenes Konto¹ leisten könnten.

Herwig Duschek, 25. 2. 2011

www.gralsmacht.com

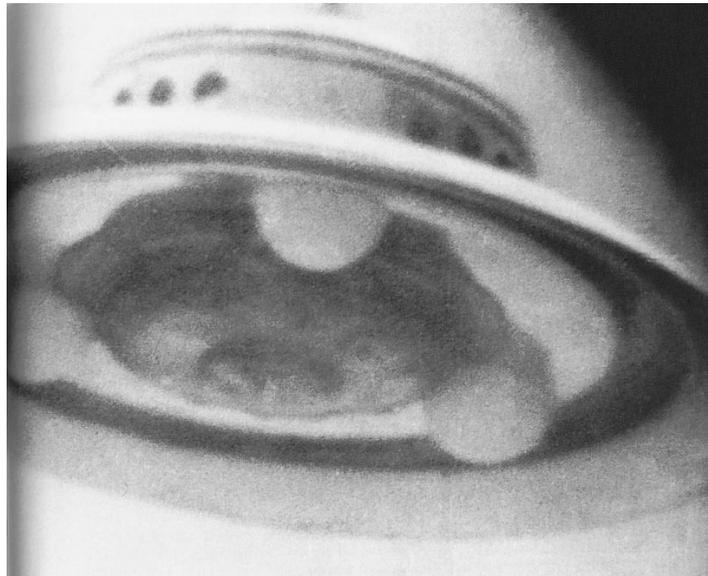
520. Artikel zu den Zeitereignissen

Der Sieg Sorats und die Kulturauf- erstehung der Menschheit (67)

(Ich schließe an Artikel 519 an)

In den Artikeln 516 – 519 habe ich aufgezeigt, warum die Gralsmacht in den Verlauf des Zweiten Weltkriegs nicht eingriff.

Mit welchem geschichtlichen Ereignis – hinsichtlich der weiteren Entwicklung – ist der Auszug der Gralsmacht (nach Neuschwabenland²) möglicherweise zu vergleichen? Mit dem Auszug Manu- Noahs aus der alten Atlantis³.



(Blau zeigt die Gebiete an, die zum Kriegsende [8. Mai 1945] noch in deutscher Hand waren [Detail aus: *Putzger Historischer Atlas*, S. 129, Velhagen & Klasing, 1965] Von diesen Gebieten erfolgte die Auszugsbewegung – u.a. der Auszug der Gralsmacht nach Neuschwabenland)

(Teleskopaufnahmen einer Gralssscheibe aus dem Jahre 1952 [G. Adamski, 13. 12., Kalifornien, USA])

¹ GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

² (Artikel 398, S. 7) Und von dort aus auf die Basen

³ Rudolf Steiner: *Noah ist als der Führer, Manu, anzusehen, der die Völker aus der untergehenden Atlantis herauszuführen hatte* (GA 94, 6. 7. 1906, S. 162, Ausgabe 2001).

Mit dem Untergang der alten Atlantis⁴ vollzog sich kein Weltuntergang – ebenso wird trotz der baldigen Vernichtung großer Teile Europas und Nordamerikas (im 3. Weltkrieg⁵) die Menschheitsevolution (unter der Führung der Gralsmacht) weitergehen – im pazifischen Raum⁶.

Es ist noch etwas, was unsere Zeit mit der alten Atlantis verbindet: die *Vril*-Kraft⁷, die im 20. Jahrhundert in verchristlichter Form in der Gralskraft auftritt.

Der Unterschied zur *Vril*-Kraft, die allen Atlantiern zur Verfügung stand, ist dieser, dass nur moralisch-spirituelle Menschen diese Gralskraft entwickeln. Daher sprechen Rudolf Steiner und die Schappeller-Freunde von einer moralischen Technik (Mechanismus)⁸.

Parallel zur Gralsscheibenentwicklung gab es (bis 1945) die – offiziell bekannte – Flugscheibenentwicklung⁹ (linkes Bild):



(Deutsche „Fliegende Scheibe“ [Fliegende Untertasse]. Erster Start 14.2.1945, Höhe 1200 m, Geschwindigkeit 2000 km/h. (Gralsscheibe, 16. 6. 1963, Peralta-New Mexico, USA) (Gralsscheibe, 29. 3. 1976, Hasnbol-Langenberg-Zürich)

Aus: *„Das große Buch der Bundeswehr“*, S. 258, Ensslin & Laiblin, Reutlingen 1970)

J. Jürgenson schreibt zur deutschen Flugscheibenentwicklung¹⁰:

Diese Technik erklärt aber nicht den geräuschlosen und leistungsfähigen Antrieb der „modernen“ Flugscheiben (Gralsscheiben). Es muß neben den bekannten Forschungen ein völlig anderes System (Gralskraft) entwickelt worden sein: mit ungewöhnlichen Beschleunigungen, seltsamem Leuchten und extrem hohen Geschwindigkeiten.

⁴ Zwischen ca. 10 000 – ca. 8 000 v. Chr.

⁵ Siehe u.a. Artikel 462

⁶ R. Steiner: *Es ist einmal die Entwicklung der neueren Menschheit dadurch charakterisiert, daß der Ausgangspunkt der Kulturinteressen, der bisher in der Nordsee und im Atlantischen Ozean war, übertragen wird nach dem Stillen Ozean. Aus der Kultur der um die Nordsee herum liegenden Gebiete, die sich allmählich im Westen ausgedehnt hat, wird eine Weltkultur. Der Schwerpunkt dieser Weltkultur wird aus der Nordsee nach dem Stillen Ozean fortgetragen. Vor dieser Veränderung steht die Menschheit.* (GA 207, 23. 9. 21, S. 28, Ausgabe 1972)

⁷ Siehe Artikel 515 (S. 4, Anm. 18) und Artikel 519 (S. 4)

⁸ Siehe Artikel 515 (S. 4/5)

⁹ Überlegungen zu einem Flugkörper in Kreisform... wurden im Deutschland der 30er und 40er Jahre in zahlreichen Versuchsprojekten realisiert. Informationen darüber waren lange verschollen und wurden in den letzten Jahren von Autoren wie Zünneck, Gehring, Rothkugel, Kreipl u.a. ausgegraben und veröffentlicht. Es gab eine Vielzahl von Projekten, die meist unabhängig voneinander und mit unterschiedlichem Erfolg vorangetrieben wurden. (J. Jürgenson, *Das Gegenteil ist wahr 2*: S. 114-118, Argo 2003)

¹⁰ J. Jürgenson, *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 114-118, Argo 2003

Am 25. 2. 1942 bewies eine Gralsscheibe über Los Angeles ihre Leistungsfähigkeit (und „Unverwundbarkeit“) gegenüber den konventionellen Alliierten-Waffensystemen¹¹.

Über die schwierigen Verhältnisse unter der äußeren Bedrohung und den inneren Feinden¹² (u.a. Verrätern¹³) die Gralstechnik bis zum Einsatz und den Auszug der Gralsmacht (mit vielen jungen Menschen) erfolgreich zu Ende zu führen, mögen zukünftige Geschichtler bis ins Detail berichten.

Nachdem die deutsche Wehrmacht 1939/1940 die westlichen Alliierten besiegte¹⁴, musste sie sich 1941 gegenüber den sowjetrussischen Angriffsplänen zur Wehr setzen¹⁵ – die weitere Menschheitsentwicklung (s.o.) stand auf „Messers Schneide“.

Zum Erscheinungsbild der Gralsscheiben nach dem Zweiten Weltkrieg schreibt Jürgenson¹⁶:
In den tausenden von Sichtungen der ersten Jahre wurden schnell die typischen Eigenschaften einer „echten“ Flugscheibe der neuen Generation (Gralsscheibe) klar:

- *Scheibenform, später auch Zigarren- und Dreiecksformen in Größen von wenigen Metern bis viele hundert Meter*
- *Unglaubliche Geschwindigkeiten, nach Radarmessungen bis zu 72.000 km/h*
- *Unglaubliche Beschleunigungen, die jedes Material¹⁷ zerreißen müßten (dazu gehören vor allem abrupte Kurvenwechsel, „eckige“ Flugbahnen)*
- *Leuchten in verschiedenen Farben und Intensitäten*
- *Absolute Geräuschlosigkeit (bei Nahbegegnungen evtl. ein leichtes Summen)*
- *Unterwasser- und Weltraumtauglichkeit*
- *Elektromagnetische Störeffekte (wirken auch auf Angriffswaffen, die nicht funktionieren oder vor dem Auftreffen detonieren)*
- *Nebel-, Wolken- oder Wettereffekte*
- *Besonderes Interesse für militärische und atomare Anlagen der USA, SU, England etc. (Alliierte)*

Auch die Basen der Gralsmacht wurden (vereinzelt) wahrgenommen. Jürgenson¹⁸:

Die „Saarbrücker Zeitung“ berichtete am 14. 9. 1957 unter dem Titel „Geheimnisvolle Stahlkuppel im ewigen Eis: Alle elektrischen Bordgeräte der Flugzeuge fielen aus - Amerikaner stehen vor einem Rätsel“, daß der Pilot eines Düsenjets bei einem Testflug plötzlich aus 3.000 m Höhe eine stählern glänzende Kuppel in der Eiswüste entdeckt hatte. „Die Kuppel war blaugrau und drehte sich wie der gepanzerte Gefechtsurm einer Festung oder nach Art eines Radargerätes. Wir peilten das Ding an und funkten. Dabei gingen wir auf 800 m herunter. Da sahen wir deutlich, wie die Kuppel sich auf einer Drehscheibe oder einer Riesenwelle bewegte. Plötzlich mußte man unsere Funksignale vernommen haben. Die Kuppel drehte sich nicht mehr und verschwand blitzschnell wie ein Fahrstuhl in der Tiefe.

¹¹ Siehe Artikel 515 (S. 5/6)

¹² Manche dürften sich fragen, ob Adolf Hitler die Entwicklung der Gralsmacht bekannt war, und wenn, warum er diese nicht verhindert hatte. Sowenig wie der anglophile Hitler (siehe Artikel 365, S. 4) die Intentionen der westlichen Logen-Kreise durchschaute – er war über die englische Kriegserklärung am 3. 9. 1939 (siehe Artikel 335, S. 4/5) völlig überrascht –, sowenig durchschaute er die Gralsmacht (falls sie ihm überhaupt bekannt war).

¹³ Siehe u.a. Hans Meiser, *Verratene Verräter...*, Druffel

¹⁴ Siehe Artikel 364-366

¹⁵ Siehe Artikel 361/362

¹⁶ J. Jürgenson, *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 215-217, Argo 2003

¹⁷ Die Gralsmacht beherrscht den sogenannten Lebensäther und ist dadurch in der Lage, völlig neue Materialien herzustellen (siehe: *Gralsmacht* 4, X. 10.)

¹⁸ J. Jürgenson, *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 234-241, Argo 2003

Darüber schoben sich waagrechte Schotten, auf die sich von der Umgebung nicht zu unterscheidendes Eis getürmt war."

Der Funker dieses Bombers berichtet, daß während des ganzen Anfluges auf die geheimnisvolle stählerne Kuppel im Nordpolareis sämtliche elektrischen Bordgeräte unmittelbar nach dem Funkanruf für Unbekannt ausfielen...

Wie in solchen Fällen üblich hat man seither nie mehr von dieser Entdeckung gehört (warum wohl?). Eine ähnliche Entdeckung, nur viel größer, wurde 1976 beim Südpol gemacht: „Aber auch die Amerikaner Johnisson, Vadir und Class berichten von einem Phänomen am Südpol, für das es keine Erklärung gibt. Sie überflogen das Polargebiet im November vorigen Jahres mit einem Patrouillenflugzeug. Da entdeckten sie eine offenbar klimatisierte Station, wie durch eine Glocke von der eisigen Umgebung abgeschirmt, von 12 Kilometer Durchmesser. Sie umkreisten die Station und machten Aufnahmen. Der Film wurde in Houston (dort befindet sich das amerikanische Raumfahrtzentrum) vor Experten aller Fachrichtungen vorgeführt. Da er nicht scharf genug war, entschloß man sich, nunmehr drei Patrouillenflugzeuge zu entsenden. Sie kreuzten 36 Stunden im Südpolgebiet und mußten erkennen, daß die offenbar unter einer Wärmeglocke befristet errichtete Station unbekannter Herkunft wieder verschwunden war. Im Tiefflug wurden ‚Druckmuster‘ registriert, so als hätten dort einige Zeit vorher große Gewichte auf dem Boden gestanden.

Eine Maschine landete, nahm Bodenproben und fand ‚Flocken wie Aluminium‘ vor, die trotz aller Bemühungen nicht analysiert werden konnten. Sie liegen unter der Bezeichnung ‚unbekannte Materie‘ (vgl.o.) im Tresor.“¹⁹

Die Zeitschrift „Globe Mail“ berichtete im Dezember 1982: „NASA-Wissenschaftler entdeckten einen großen UFO²⁰-Stützpunkt, wahrscheinlich eine von Außerirdischen aufgebaute Stadt, unterhalb eines geheimnisvollen Sees, der mehrere Wasserarme besitzt, am eisbedeckten Südpol.“ erklärt ein führender UFO-Experte. „Umgeben von hunderten von Meilen von Antarktis-Eis und größer als der ganze Staat Kalifornien, ist der seltsame See die Öffnung, durch welche die ‚Fremden‘ ihre Raumschiffe starten,“ erzählt er weiter.

Mathew Gargan, einer der NASA-Wissenschaftler, die den 186.000 Quadratmeilen großen See entdeckten, berichtet der „Globe“: „Irgendwie befindet sich der See dort, wo er nicht hätte sein sollen – und es gibt keine Erklärung für die Art und Weise, wie er dort hingekommen ist.“

Die Wissenschaftler entdeckten den See, als sie Fotografien von der Erde studierten, die vom Satelliten „Nimbus 5“ aufgenommen wurden. Laut Gargan waren alle sehr erstaunt darüber... „So etwas ist unmöglich. Irgendetwas (jemand), von dem wir nichts wissen, operiert in der Antarktis.“²¹

Auch die UFO-Sichtungen reißen an den Polen nicht ab – die UFO-Literatur ist voll davon. Frank Edwards schrieb: „In der Antarktis hatten Walfangschiffe schon 1948 wiederholt seltsame scheibenförmige Objekte am Himmel gesichtet. Die chilenische Marine schickte daraufhin den Fregattenkapitän Auguste V. Orrego mit einer Flottille in die Antarktis. Er kehrte mit einem ‚mehrere hundert Fuß‘ langen Film von UFOs zurück, welche die unter seinem Kommando stehenden Schiffen umkreisten, besonders nahe der chilenischen

¹⁹ Unter Anmerkung 230 steht im Buch: Zeitschrift „Das neue Zeitalter“ Nr. 25, 1977, München

²⁰ Gralsmacht – Gralsscheiben – Gralstechnik

²¹ Unter Anmerkung 231 steht im Buch: Deutsche Übersetzung aus den „UFO-Nachrichten“ Nr. 281/282, Juli-Okt.1983, Wiesbaden. Dieselbe Meldung erschien auch in der norwegischen Zeitung „Vi Menn“ Nr. 8/1983.

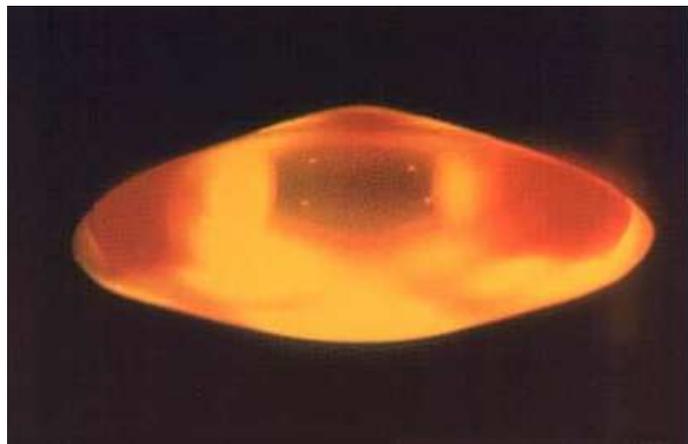
*Antarktis-Basis. Die Filme wurden am 23. Februar 1950 der chilenischen Regierung übergeben, am gleichen Tage, als Orrego ihren Inhalt der Presse bekanntgab....*²²

Allein über die Phänomene in Grönland erschien 1977 ein längerer Artikel, aus dem ich nur einige exemplarische Auszüge wiedergeben will. Auf dem Flug einer Versorgungsmaschine nach dem Radarstützpunkt „Dye 2“ kam es zu einer der zahlreichen UFO-Begegnungen:

„Es war der 2. Mai 1974 und Kapitän Martin Carey wußte schon seit Jahren, daß UFOs über Grönland erscheinen. Luftwaffenpiloten wissen es auch. Jeder, der in Grönland gedient hat, ist sich nicht nur der Überwachung eines möglichen russischen Raketenangriffs über den Pol bewußt, er weiß auch, daß diese abgelegenen Radarstationen UFOs anziehen und reizen...

„Dort in Grönland herrscht Krieg zwischen menschlichen Wesen und UFOs“ erklärte dieser Sachverständige. „Diese Vorgänge erfordern die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit.“...

„Es hatte etwa die Größe einer F-86,“ sagte Carey später. „Es war rund und flach, die Farbe erinnerte an flüssigen Stahl (s.u.). Ich glaubte eine Reihe von Fenstern am Rand zu erkennen... Es hielt einfach mitten in der Luft. Es war nicht mehr als 100 Fuß von uns entfernt und hielt dann plötzlich an. Es hängt einfach dort in der Luft!“...



(C. Diaz, 7. 6. 1992, Tepotzlan-Morelos, Mexico. C. Diaz, März 1993, Tepotzlan-Morelos, Mexico)

Der 31jährige Carey ist Kriegsteilnehmer in Vietnam, Träger streng geheimer Aufklärungsflüge und (zur Zeit dieses Vorfalls) Einsatzoffizier seiner militärischen Versorgungskommando-Einheit. „Ich habe sorgfältig über das, was ich gesehen habe, nachgedacht. Die Flugeigenschaften des UFOs führten mich zu der Annahme, daß es ein außerirdisches Raumschiff war. Kein irdisches Flugzeug hätte das zustandegebracht, was dieses UFO tat.“ Als er seine C-130 auf dem Radarstützpunkt landete, erfuhr Carey eine erstaunliche Tatsache: UFOs werden über Grönland fast jeden Tag gesichtet!

Im Jahre 1970 bestätigte der Generalstabschef der Luftwaffe, John Ryan, daß Fliegende Scheiben in ausgedehntem Maße in der Nähe von Frühwarnstationen gesichtet werden...

Ein B-52-Bomber, in dem interne Alarmbereitschaft herrschte und der vier MK-28-Wasserstoffbomben an Bord hatte, flog 100 Meilen östlich von Grönland, als die Mannschaft plötzlich sieben diskusförmige Objekte in Formation über sich bemerkte. „Plötzlich spielte alles verrückt,“ sagte ein Mannschaftsmitglied der B-52. „Die UFOs trennten sich und schwärmten aus, bis sie uns eingekreist hatten und uns über den Himmel „eskortierten“. Zur gleichen Zeit begannen im Flugzeug die verrücktesten Dinge zu passieren. Gegenstände, die

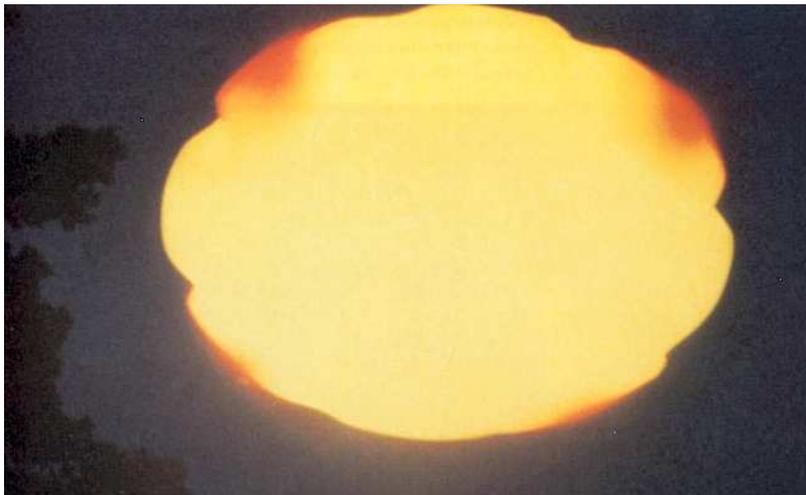
²² Unter Anmerkung 232 steht im Buch: Frank Edwards: „Flucht vor dem Todesgürtel ins ewige Eis“, in der Zeitschrift „Kristall“ Nr. 26, 1966, Hamburg, S. 32

nicht befestigt waren, stiegen in die Höhe und flogen in der Kabine umher. Die Instrumente drehten total durch. Die Funkanlage des Kommandanten gab einen unheimlichen, heulenden Ton von sich."

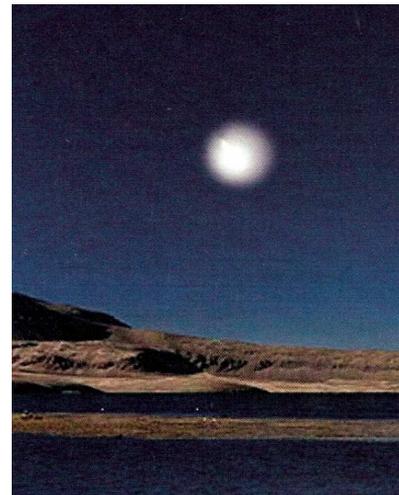
Eine zweite, zuverlässige Quelle sagt aus, daß die B-52 und die UFOs 20 Minuten lang Seite an Seite flogen, während die Mannschaft des Bombers wartete und beobachtete, was geschah... „Wir hatten über den Vorfall zu schweigen – und zwar gegen jedermann zu schweigen. Nicht einmal unsere Frauen durften ein Wort darüber erfahren."

Während der Erarbeitung dieses Artikels wurde der Beweis aufgedeckt, daß sich im gleichen Jahr wenigstens zwei ähnliche Vorfälle ereigneten – Flugzeuge wurden während ausgedehnter Zeiträume von UFOs „eskortiert" – und den beteiligten Piloten wurde in jedem Fall befohlen, über ihre Erfahrungen Schweigen zu bewahren. Warum? Der Kommandant einer der „Dye"-Radarstationen sagt dazu: „Dies ist eine Sache, der wir aus dem Weg gehen. Es ist etwas, worüber wir nicht gerne diskutieren."

Einer der ersten B-17-Bomber, der von den Vereinigten Staaten nach England überführt wurde, wurde im Dezember 1942 (vgl.o.) in der Nähe der auch heute noch bestehenden grönländischen Thule-Basis von weißglühenden Fliegenden Objekten (s.u.) umflogen. Zu dieser Zeit berichtete Oberstleutnant James B. Nilreck, daß Transporter-Kampfflugzeuge der Deutschen Luftwaffe in diesem Gebiet unterwegs waren – obwohl später bekannt wurde, daß die Deutschen zu dieser Zeit keine Einsatztransporter besaßen. In der Tat waren die Fliegenden Objekte rund und strahlten das bekannte, rotorangefarbene Glühen aus (s.u.).



(23. 3. 1981, Ajusco-Nationalpark Mexiko, überfliegt den Fotografen)



(Januar 2008, Mexiko)

Fortsetzung folgt.

Anbei noch der Musikvideo-Hinweis: www.youtube.com

Jose Mongelos - Amarilli²³

²³ <http://www.youtube.com/watch?v=tMcbT3CmYvc&feature=related>